

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 181

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kellame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Mittwoch, den 5. August

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Reichstag begannen lebhafteste Auseinandersetzungen über die Umsatzsteuer.

* Reichspräsident von Hindenburg nahm Vorträge der Minister Dr. Stresemann und Schiele über die Lage im Optantenlager zu Schneidemühl entgegen. Reichshilfe soll eingerichtet werden.

* Der preussische Minister des Innern traf im Lager der aus Polen vertriebenen Deutschen zu Schneidemühl ein und stellte Maßnahmen gegen das außerordentliche Elend in Aussicht.

* Aus Brüssel wird gemeldet, daß eine Konferenz über den Sicherheitspakt unter Teilnahme Deutschlands im September stattfinden werde.

* Auch in Syrien machen sich Unzufriedenheiten gegen die französische Herrschaft bemerkbar. Es kam bereits zu blutigen Kämpfen.

Freiheit und Gleichberechtigung.

Weithin ragt seit 50 Jahren das Hermannsdenkmal auf der Höhe des Teutoburger Waldes als Zeichen deutscher Freiheit und Befreiung von fremdem Joch und eigener Uneinigkeit. Hermann reißt das Schwert gen Himmel, er, der mit dem Schwerte seinen deutschen Stämmen die Freiheit erschuf. Das Schwert — es ist der feste Wille, sich nicht zu unterwerfen, sondern frei sein zu wollen, auch wenn wir in Ketten geboren sind.

Erst am 16. dieses Monats sollen die offiziellen Feiern beginnen, die zum Gedenktage des 50. Bestehens des Hermannsdenkmals geplant sind; doch schon am Sonntag fand eine würdige Vorfeier statt, und diese erhielt ihre ganz besondere Bedeutung dadurch, daß überaus zahlreiche Delegationen aus dem endlich befreiten Ruhrgebiet an der Feier teilnahmen. Endlich befreit — nicht durch das Schwert; denn wir sind waffenlos. Und wenn die Franzosen abgezogen sind aus den Gebieten an der Ruhr, wenn auch nun, zum Teil allerdings nur, die Städte geräumt sind, die über die Bestimmungen des Vertrages von Versailles hinaus besetzt wurden, so bleibt doch wirtschaftliche Herrschaft der Fremden stabilisiert, nicht bloß in dem bisher besetzten Gebiet, sondern über ganz Deutschland. Was soll da das Gedenken an Hermann den Befreier?

Es soll uns bleiben ein Mahnbeispiel dafür, daß selbst in den Zeiten tiefster Verzweiflung, daß selbst dann, wenn wir fast ohnmächtig erscheinen, doch eine Rettung, eine Befreiung nicht unmöglich ist. Damals, vor mehr als 1900 Jahren, schlug zwar Hermann der Cherusker die eingedrungenen römischen Legionen in den dunklen Wäldern des Teutoburger Waldes; aber ein paar Jahre später stand an dieser Stelle schon wieder ein siegreicher römischer Feldherr. Siegreich, gewiß, doch nicht für die Dauer. Bald wieder auch er ließ den germanischen Stämmen die Freiheit. Es war ihm unheimlich geworden vor diesem Freiheitsdrang, der die Germanen, fast unbewaffnet, fast nackten Leibes, den eisengerüsteten disziplinierten Legionen des römischen Kaiserreiches, das die Welt beherrschte, sich im Kampf entgegenwerfen ließ.

Wenn am 16. dieses Monats nun die eigentliche Feier am Hermannsdenkmal stattfindet, dann wird ihr eine besondere Note gegeben werden durch die dann hoffentlich endgültige Befreiung des letzten Dorfes, das von seiten der Entente über den Vertrag hinaus besetzt worden ist. Allzuoft, aber darum nicht minder irrig, hört man Stimmen aus dem besetzten Gebiet, die behaupten, das unbesetzte Gebiet verstehe und würde nicht die Leiden, die man drüben, jenseits dieser sichtbaren Grenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet zu erdulden habe, beachte man nicht die Schwierigkeiten, von denen drüben jeder umgeben ist. Wir verstehen diese Klagen namentlich im Hinblick auf gewisse Erscheinungen und Gedankenlosigkeiten im unbesetzten Gebiet. Aber derartige Gedankenlosigkeiten werden immer da sein, und sie treffen höchstens diejenigen, die nur für den Tag, aber nicht für die Zukunft da sind. Gewiß werden viele Kreise im unbesetzten Gebiet sich nicht eine vollständig klare Vorstellung von dem machen können, was fremde Besetzung heißt. Aber es ist doch der Wille da, es zu verstehen. Und von Unbilden darf und soll nicht die Rede sein, kann es auch nicht sein. Dazu ist der Einheitswille des deutschen Volkes, in langjährigem Kampf gestählt, viel zu stark geworden; der Wille auch, frei zu werden in seiner Gesamtheit, nicht aber auf Kosten einzelner Volksgenossen oder einzelner Teile unseres Reiches. Ganz besonders stark ist aber der Wille bei jenen, die am schwersten unter dem Druck der Besatzung litten und leiden und denen ein Sondervergehen rein menschlich genommen darum nähergelegen hätte wie anderen. Die Antwort des Rheinlandes ist gegeben durch die Niederschlagung des Separatismus, eine so gründliche Niederschlagung, daß niemand von dieser hochverräterischen Bewegung mehr spricht, weder bei uns noch im Rheinland; alle die Hoffnungen, denen so oft allzu deutlich Ausdruck gegeben wurde, sind vordrort unter dem Willen des gesamten deutschen Volkes, vor allem der Rheinlande, eingezogen zu bleiben, nicht bloß in den Zeiten des Glücks, sondern auch jetzt in den Zeiten der Not.

Hermann der Cherusker hebt mahnend das Schwert, mahnend wie einst, als römischer Unterdrückungsgeist die Volksgenossen auszuhöhlen versuchte. Wie damals so auch heute wird das deutsche Volk den Gedanken nicht aufgeben, sein Recht auf Leben und Freiheit zu sichern und zu wahren. Wenn auch nicht durch das Schwert, so doch durch die auf die Dauer nicht unterdrückbare Forderung nach Gleichberechtigung in der Reihe der anderen Völker.

Das Elend in Schneidemühl.

Hilfe für die Optanten.

Schneidemühl, 3. August.

Der preussische Innenminister Severing weilt im Flüchtlingslager der aus Polen ausgewiesenen Optanten, das er zu nächstlicher Zeit in Begleitung des Lagerkommandanten Oberst Engelin, des leitenden Arztes des Lagers und zahlreicher Vertreter staatlicher und städtischer Behörden in allen seinen Einzelheiten genau besichtigt. Der Minister war erschüttert von den traurigen Bildern, die sich ihm an allen Ecken und Enden boten. In ausführlichen Unterhaltungen mit den Ausgewiesenen lernte er deren Klagen und Beschwerden kennen; er wurde vor allen Dingen auf einzelne Mißstände aufmerksam gemacht, deren sofortige Abstellung er zusagte.

Severing unterhandelte dann mit den Behörden in Gegenwart einer Vertretung der Optanten nicht nur über die Verhältnisse im Lager, sondern auch über die Unterbringungsmöglichkeiten in Preußen, die Arbeitsbeschaffung usw. Vorerst sind dem zuständigen Regierungspräsidenten für die Vertriebenen von der preussischen Staatsregierung 5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden.

Im übrigen stellte der Minister fest, daß der Ansturm der Neuankommenden jetzt abgeklaut und seinen Höhepunkt zweifellos überschritten hat. Es sind zurzeit für alle Optanten genügend Unterkunftsräume vorhanden, und da aus Berlin sofort 9000 Decken herbeitransportiert und an Ort und Stelle Holzbeistellen zusammengezimmert werden sollen, braucht keiner der Optanten im Freien zu nächtigen. Mit der Verpflegung sind die Lagerinsassen zufrieden, und die Küchenverhältnisse sollen durch Aufstellung mehrerer Feldküchen weiter verbessert werden. Die besondere Sorge der Behörde gilt den Kindern.

Es ist angeordnet worden, daß möglichst alle Kinder, von denen die Eltern sich zeitweilig trennen wollen, in sorgsame Privatpflege oder in Kinderheimen, etwa an der Ostsee oder an sonstigen geeigneten Stellen, gegeben werden. Außerdem wird ein Kinderheim, das in Schneidemühl errichtet wird, in spätestens sechs Wochen fertig sein und 500 Kinder aufnehmen können.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Noch keine Anleiheablösung.

Die zur Durchführung des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen erforderlichen Ausführungsbestimmungen werden zurzeit ausgearbeitet. Sie werden nach Zustimmung des Reichsrats voraussichtlich im Laufe des Monats August veröffentlicht werden. In den Ausführungsbestimmungen wird das Verfahren für den Umtausch der Markanleihen in die Anleiheablösungsschuld sowie für die Beantragung und Zuerkennung der den Anleiheabnehmern zustehenden Auslöschungsbefreiung und der den bedürftigen Anleiheabnehmern zustehenden Bausparrente geregelt werden. Bis zur Veröffentlichung dieser Ausführungsbestimmungen sind Anträge der Anleihegläubiger zwecklos.

Kommunikationskündigung gegen den Krieg.

Der Jahrestag des Ausbruchs des Weltkrieges gab der R. P. D. auch in diesem Jahre Veranlassung, gemeinsam mit dem Internationalen Bund der Kriegsgegner und dem Sozialistischen Bund (Lebedour) in Berlin eine Rundgebung gegen den Krieg zu veranstalten. Mehrere kommunistische Abgeordnete hielten vor den einzelnen Abteilungen, die in langen Zügen mit Spielzeugen aufmarschiert waren, Ansprachen. Ähnliche kommunistische Rundgebungen fanden auch in anderen Teilen des Reiches statt.

Der frühere Kronprinz gegen Deutschlands Verleumdung.

Eine Sonderberichterstatterin des Londoner „Daily Express“ berichtet über ein Interview mit dem deutschen Kronprinzen, in dessen Verlauf dieser erklärte, er wünsche Deutschland von der Verleumdung zu befreien, daß es verantwortlich für den Krieg sei. Diese Verleumdung sei der Grund dafür, daß in England immer noch ein unnatürliches Vorurteil gegen Deutschland bestehe. Sein kürzlich veröffentlichtes Buch wolle dieses Vorurteil bekämpfen.

Nordamerika.

Ein neuer Bestechungsandal. Seit langem in Umlauf befindliche Gerüchte über angebliche Korruption in der Verwaltung des „feindlichen Eigentums“ unter der Amtsführung Millers, der vor einigen Monaten durch Hids ersetzt wurde, haben nunmehr ihren Weg in die Öffentlichkeit gefunden. Miller wird vorgeworfen, durch Bestechungsgelder in Höhe von nahezu 50 000 Dollar bewogen worden zu sein, Schweizer Strohmännern der deutschen Eigentümer an 6½ Millionen Wert von Anteilen der „American Metal Company“, einer Tochtergesellschaft der deutschen Metallgesellschaft, zuzukommen zu lassen, obwohl ihm die wahren Eigentumsverhältnisse bekannt waren.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn sind nach Vorbesprechungen, in denen die Arbeitnehmer ihre Forderungen im allgemeinen mitgeteilt und begründet haben, auf Mitte August vertagt worden.

dauernd so lange Unterkunft geben, wie es die Verhältnisse der Eltern nur erfordern. Die einzige Schwierigkeit ist eben die, daß sich viele Mütter auch nur für kurze Zeit nicht von ihren Kindern trennen wollen, und daß also diese Kinder so lange im Lager mit ihren Eltern bleiben müssen, bis die mit größter Beschleunigung betriebene Verteilung der Eltern auf die einzelnen Regierungsbezirke durchgeführt ist.

Der Minister betonte besonders, daß von Anfang an schon die Schneidemühler Behörden von ihm mit ausgedehnten finanziellen Vollmachten versehen worden seien, und daß sie soviel Schutzpolizeipersonal anfordern könnten, wie sie zur Bewältigung der technischen Arbeiten brauchten.

Beratung beim Reichspräsidenten.

Berlin, 3. August. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und den Reichsinnenminister Schiele zum Vortrag über die Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen, die Versorgung der Ausgewiesenen und die im Zusammenhang hiermit noch zu treffenden Maßnahmen. Der Reichspräsident erörterte die Möglichkeit einer durchgreifenden Reichshilfe für die Opfer polnischer Willkür.

Anfrage der Deutschnationalen im Reichstag.

Die Deutschnationale Volkspartei hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: In einseitiger und rücksichtsloser Ausführung der getroffenen Vereinbarungen und der Anordnungen des Völkerbundes und der Schiedsgerichte hat die polnische Regierung in den letzten Tagen mehr als 30 000 Deutsche von Haus und Hof vertrieben. Wir fragen die Reichsregierung: 1. Was hat sie getan, um diese Maßnahmen der polnischen Regierung zu verhindern? 2. Was hat sie getan, um die Vertriebenen vor dem bittersten Elend zu bewahren? 3. Was gedenkt sie zu tun, um, gegebenenfalls unter Anwendung von Vergeltungsmaßnahmen, die deutschen Einwohner Polens gegen weitere derartige brutale und unmenschliche, eines Kulturstaates unwürdige Maßnahmen zu schützen?

Dreslau. Hier sind in Saarbrücken ansässige Schlesier eingetroffen und vom Magistrat empfangen worden. Bürgermeister Dr. Herschel gab der Zuvorfahrt Ausdruck, daß die kommende Volksabstimmung des Saarlandes ein siegreiches Bekenntnis zum Deutschtum sein werde.

London. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die Kabinetskrise beendet worden. Kato nahm auf die Bitte des Regenten eine Umbildung seines Kabinetts vor. Die Ministerien für Landwirtschaft, Verwaltung und Justiz wurden neu besetzt.

Rom. Der Amnestieerlass anlässlich des 25. jährigen Regierungsjubiläums des Königs ist erschienen. Die Amnestie umfaßt außer gemeinen Verbrechen auch alle politischen Vergehen, soweit sie nicht mit dem Tode des Opfers endeten.

Lissabon. Die neue portugiesische Regierung ist von Domingos Pereira gebildet worden. Sie besteht aus gemäßigten Demokraten und Unabhängigen.

Port Darwin. Die hiesigen Zollbehörden entdeckten ein weitverbreitetes Komplott zwischen einer Hauptstelle in Hongkong und einigen Nebenstellen in Australien, das sich mit der geschwindigen Einschmuggelung von Chinesen nach Australien auf Grund von Geburtsurkunden verstorbener Chinesen befaßte.

Deutscher Reichstag.

(110. Sitzung.)

OB. Berlin, 3. August.

Die zweite Beratung des Verkehrssteuergesetzes wurde heute fortgesetzt.

Abg. Neubauer (Komm.) wandte sich gegen die Senkung der Sätze der Kapitalverkehrssteuer und verlangte dafür die vollständige Aufhebung der Umsatzsteuer.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) beantragte eine weitere Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer und Erleichterungen für solche Organisationen, die der öffentlichen Wohlfahrtspflege dienen. Staatssekretär Dr. Popitz sagte die Erfüllung auf dem Verwaltungswege zu.

Der Kampf um die Umsatzsteuer.

Abg. Peine (Soz.) bezeichnete den in der Vorlage vorgesehenen Abbau der Umsatzsteuer als durchaus ungenügend.

Abg. Brodauf (Dem.) empfahl einen demokratischen Antrag, wonach die freien Berufsleute der Umsatzsteuer befreit werden sollten.

Staatssekretär Dr. Popitz wandte sich gegen das Verlangen nach Befreiung von Handelsagenten von der Umsatzsteuer.

Abg. Kirschmann (Soz.) trat für die Befreiung der Handelsvertreter ein.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) wies darauf hin, daß der verstorbenen deutschnationale Abgeordnete Helfferich mit ganz besonderem Eifer diese Forderung vertreten habe.

Staatssekretär Dr. Popitz meinte, für das ganze Steuerwerk müsse der Grundsatz gelten, daß man nicht allein sich richten könne nach der gegenwärtigen Finanzlage, sondern daß man Vorkehrungen treffen müsse für die kommenden schweren Jahre, die Deutschland große Verpflichtungen auferlegten.

Abg. Dr. Braun (Soz.) bezeichnete die Umsatzsteuer als eine der ungerechtesten Steuern. Wenn sie aber bestehen bliebe, dann sei auch die Besteuerung der Luxuswaren berechtigt.

Abg. Neubauer (Komm.) bezweifelte, daß die viel zu geringe Herabsetzung der Umsatzsteuer überhaupt zu einer Senkung der Preise führen werde.

Abg. Körnle (Komm.) beantragte die Befreiung der Konsumvereine von der Umsatzsteuer.

Abg. Henning (Völk.) verlangte ebenfalls die Aufhebung der Umsatzsteuer. Damit war die Besprechung über die Umsatzsteuer beendet.

Gegen Steuerfabrikation.

Zur Verhandlung kamen darauf die Bestimmungen über das Verfahren. Abg. Dr. Fischer (Dem.) forderte die Nennung der Namen derjenigen, die wegen der Aufforderung zur Steuerfabrikation verurteilt wurden. Er begründete außerdem einen Antrag, wonach bei Veranlagungsausschüssen bei den Finanzämtern sämtliche Steuerlisten zur Nachprüfung vorgelegt werden.

Die Abgg. Dr. Herk (Soz.), Neubauer (Komm.) und Korsch (Komm.) verlangten ähnliche Maßnahmen. Staatssekretär Dr. Popitz erklärte, daß die Namen der Verurteilten schon durch die Presse gegangen seien.

Kommunistische Beschwerde.

Sowohl die kommunistischen Abgg. Höllein und Jadaßch wie auch die kommunistische Reichstagsfraktion als solche haben in der vorgeschriebenen Form schriftliche Beschwerde gegen den Ausschluß der Abgg. Höllein und Jadaßch auf zwanzig Sitzungstage aus dem Reichstage beim Präsidium des Reichstages eingereicht.

In den nun folgenden Abstimmungen wurden die Ausschlußbeschlüsse angenommen und die meisten Abänderungsanträge, darunter mehrere in namentlicher Abstimmung, abgelehnt. Angenommen zur Zugrundelegung wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien der sozialdemokratische Antrag, daß eine zu weitgehende Spezialisierung vermieden und hochwertige Qualitätsarbeit gesichert werden soll.

Zur Grunderwerbsteuer

wurde einstimmig ein Antrag Behrens (Dtn.) angenommen, der den Grunderwerb durch Anstalten, die der öffentlichen Wohlfahrtspflege dienen, von der Steuerpflicht befreit. Angenommen wurde schließlich der demokratische Antrag, der den Veranlagungsausschüssen bei den Finanzämtern die Einsichtnahme in das Veranlagungsergebnis gewährleistet.

Das Haus begann dann die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Erhöhung der Biersteuer. Die Abgg. Simon-Schwaben (Soz.) und Buchmann (Komm.) erklärten sich gegen die Erhöhung der Steuer. Abg. Fischer-Köln (Dem.) führte aus, daß die Demokraten ebenfalls die Erhöhung ablehnten, ihre Haltung aber unter Umständen noch revidieren würden, wenn die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1% erfolge, wie die Demokraten es wünschten. Abg. Henning (Völk.) begründete einen Antrag auf Streichung der Biersteuer.

Sicherheitskonferenz im September.

Teilnahme Deutschlands.

Nach einer Meldung aus Brüssel sollen augenblicklich Besprechungen stattfinden über die Möglichkeit einer Konferenz, an der Deutschland teilnehmen und auf welcher der Sicherheitspakt verhandelt werden soll. Man nimmt in Brüssel an, daß die englische und die belgische Regierung der Abhaltung einer solchen Konferenz geneigt seien, während man auf französischer Seite noch zögere. Die Konferenz soll in der zweiten Septemberhälfte stattfinden, also nach der Völkerbundtagung. Diese Tagung, die am 7. September beginnt, erlaube Chamberlain, Briand und Vandervelde, die alle drei in Genf sein werden, den Gedankenaustausch über den Sicherheitspakt. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund bei der Genfer Tagung zur Sprache kommt. Aus diesem Grunde sehe man auch nicht die Notwendigkeit ein, die in Rede stehende Konferenz vor der Völkerbundtagung abzuhalten.

Neue Angriffe der Rislente.

Abd-el-Krim verlangt Unabhängigkeit.

Die Rislente entfalten neue Tätigkeit; eine Neugruppierung ihrer Streitkräfte hat sich vollzogen. Sie üben jetzt auf beide Flanken der französischen Front Druck aus. Im Westen, in der Gegend von Bessan, nahmen sie den Posten Vin du Nischo ein, desgleichen nahmen sie den Berg Sarfar im Winkel zwischen den beiden Zonen. Südlich von Bessan, hinter den französischen Linien, wurde in einer für ganz sicher gehaltenen Gegend ein Militärtrupp, der sich von Sola el Araba in Richtung auf Fez begab, von den Rislenten angegriffen. An der Ostfront der französischen Front wird die Anwesenheit von Rislenten hinter den französischen Linien gemeldet. Eine Rislengruppe erreichte tatsächlich die Bahn zwischen Fez und Taza und geriet in die Schienen. Die französischen Truppen leiden unter der großen Hitze.

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Runkel.

Nachdruck verboten.

2. Kapitel.

Mag hatte tief und lange geschlafen, denn eine zehnstündige Eisenbahnfahrt ermüdet außerordentlich. Dabei hatte er die Unflughöhe begangen, sich früh niederzulegen, wozu ihn die körperliche Erschlaffung getrieben, während sein Geist in aufgeregten Sprüngen von einem zum andern überging. Eine Fülle alter Erinnerungen drängte sich ihm auf, während er in dem mehr eleganten als bequemen Hotelbett lag. Der Laternenchein von der Straße malte eigentümliche Gestalten an Wände und Decke des Zimmers, und das Rollen des ankommenden und wieder abgehenden Hotelwagens unterbrach jedesmal den ahnungsvollen Halbschlummer des jungen Philologen. Allmählich aber machte sich das Recht des müden Körpers geltend; er besiegte den lebhaft arbeitenden Geist. Magens Augen fielen zu, und der Traum nahm Besitz von seinem Gehirn. Aber auch der Zustand, in dem er bald mit Mollly durch den öden Wald schritt, bald mit ihrem Gatten in heftigem Streit lag, bald von Michels Rumpelkutsche durcheinandergeschüttelt wurde, hörte allmählich auf, und Mag schlief traumlos bis zum späten Morgen.

Die letzten Tage des April zeigten schon ganz den Charakter des Wonnemonats. Leuchtender Sonnenschein auf den Straßen, erblühte bunte Blumen in den Fensterkästen der kleinen Häuschen, eine Reihe Oleanderbäume vor dem Eingang des Hotels und Männer und Frauen schon in sommerlichen Kostümen.

Das alles überlief Mag mit einem Blick, als er das Fenster öffnete und die warme Luft ins Zimmer ließ. Er machte sorgfältig Toilette und ging hinunter in den Speisesaal, um das Frühstück zu nehmen. Dort fand er einen Brief seines Direktors vor, der ihn zur Ankunft beglückwünschte, über die er schon in der Fremdenliste des Rathenhausers Anzeigers Nachricht erhalten hatte.

„Ich habe heute meine übliche Sprechstunde abgesagt und erwarte Sie zu einem gemütlichen Plausch um elf Uhr.“

Es war ein sehr freundlicher Ton, den der Schulamtsrat seinem jüngsten Oberlehrer gegenüber anschlug.

General Primo de Rivera hat in Tetuan zwei Abgesandte Abd-el-Krims empfangen und ihnen die von Spanien und Frankreich verabredeten Friedensbedingungen mitgeteilt. Einer Nachricht aus Rabat zufolge hat Abd-el-Krim eine Proklamation an die Rislanten veröffentlicht, in der er verkündet, daß er über Frieden nur unter der Bedingung einer vorherigen Zusage der Unabhängigkeit des Rifgebiets verhandeln werde.

Französische Schwierigkeiten in Syrien.

Die Pariser Blätter berichten über eine Revolte in Syrien, wo die Eingeborenen einen Posten überfallen hatten. Dem Posten gelang es, sich bis zum Eintreffen von Verstärkungen zu halten. Der französische Oberkommissar, General Sarraill, hat mit seinem britischen Kollegen Maßnahmen zur Befreiung der Schuldigen verabredet. Eine Strafexpedition wurde ausgesandt und hat den Eingeborenen Verluste zugefügt. Durch eine Fliegerbombe wurden 18 Aufständische getötet. Auf französischer Seite wurden fünf Mann verletzt. Englische Stimmen geben der Meinung Ausdruck, daß in Syrien sich ähnliche Dinge gegen die französische Herrschaft vorbereiten wie in Marokko.

Herr v. Guérard Reichsminister.

Für die besetzten Gebiete.

Die Ernennung des Zentrumsabgeordneten v. Guérard zum Reichsminister für die besetzten Gebiete ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Der endgültigen Entscheidung gingen längere Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler Dr. Luther und der Zentrumsparlei voraus.

Die Mehrheit der Zentrumsparlei hat sich dahin erklärt, dem Angebot des Reichskanzlers zu entsprechen und einen zweiten Zentrumsminister neben dem Reichsarbeitsminister Brauns in die Regierung zu entsenden. Die Mehrheit hielt es für angemessen, daß das Zentrum den Posten des Reichsministers für die besetzten Gebiete bekommt. Infolgedessen hat man sich damit einverstanden erklärt, daß der Reichstagsabgeordnete Geheimrat v. Guérard den Posten übernimmt. Herr von Guérard gehört bekanntlich dem rechten Flügel des Zentrums an und vertritt den Wahlkreis 21 (Koblenz-Trier).

Briefmarkenausstellung in Hamburg.

Der 31. deutsche Philatelistentag.

Im Zusammenhang mit dem 31. deutschen Philatelistentag wurde in Hamburg die Postwertzeichenausstellung eröffnet. In der Eröffnungssprache führte der erste Redner Hugo Hartmann u. a. aus, daß aus dem ganzen Deutschen Reich wertvolle Objekte eingeschickt worden seien. Von Sammlern deutscher Vereine aus Holland, der Schweiz seien prächtige Sätze eingetroffen. Die Philatelie, das Sammelgebiet der kleinen Kultur- und Zeitdokumente, der Postwertzeichen, habe heute auf dem Erdball verteilt eine Million Anhänger. In einigen Ländern ist man bereits zu der Ansicht gekommen, daß man in den Schulen den Briefmarkensammeln der Schüler fördernd gegenübersehen soll. Dann sprach der Redner dem Senat für die Stiftung des ersten Ehrenpreises seinen Dank aus.

Bürgermeister Dr. Karl Petersen, unter dessen Protektorat die Ausstellung steht, antwortete, daß es sich von selbst versteht, daß gerade Hamburg immer für die Philatelie besonderes Verständnis besitze. Die vom Senat gestiftete große goldene Medaille möge demjenigen Sammler, der nach Entscheidung des Preisrichterkollegiums die beste Sammlung der altdeutschen Staaten zur Ausstellung bringe, auszeichnen.

Ein eigenes Postamt vermittelt den Postverkehr der Ausstellungsbesucher, wobei die eingelieferten Gegenstände mit einem besonderen Stempelaufdruck versehen werden.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 5. August 1925

□ Soll man Tee trinken? In jüngster Zeit werden über den Tee Anschauungen verbreitet, die im Interesse der Allgemeinheit nicht unwidersprochen bleiben sollen. Es wird von einer „eminenter Ernährungswichtigkeit“ des Teeaufgusses für den menschlichen Körper gesprochen, eine Behauptung, die nach Ansicht verschiedener medizinischer Autoritäten unrichtig ist. Der Tee ist kein Nahrungsmittel, sein Nährwert ist also Null. Es wird an dieser Tat-

sache auch dadurch nichts geändert, daß darauf hingewiesen wird, daß der Tee Vitamin enthält. Vitamine sind Körper, die in ganz geringen Mengen in den meisten Nahrungsmitteln enthalten sind, deren chemische Zusammensetzung man nicht kennt, die aber für das Leben von Mensch und Tier unbedingt wichtig sind. Es ist aber verfehlt, ausgerechnet den Tee wegen seines Vitamingehalts zu empfehlen. Wir nehmen normalerweise Vitamine in unseren Nahrungsmitteln genügend auf durch den Genuß von Gemüse, Milch, Butter und dergl. Die Wirkung des Tees ist hauptsächlich seinem Gehalt an Tein und Gerbstoffen zuzuschreiben. Tein ist aber dasselbe wie Koffein und, wie bekannt, kein harmloser Körper, daher die Erscheinungen beim Genuß starker Teeaufgüsse, die in allgemeiner Erregtheit, Herzunruhe, Schlafmangel, Zittern und dergl. sich zeigen, ausgesprochene Koffeinwirkungen, die — durch den Gerbstoffgehalt des Tees — noch durch erhebliche Stuhlträgheit ergänzt werden. — Der Tee ist für die Ernährung unnötig und sollte von Nervösen und an Stuhlträgheit Leidenden gemieden werden.

* hk. Zollpflichtige Briefsendungen nach dem Saargebiet.

Ueber zollpflichtige Briefsendungen nach dem Saargebiet herrscht in Absenderkreisen vielfach Unklarheit. Wer es vermeiden will, daß seine Sendung von der französischen Zollverwaltung in Saarbrücken beschlagnahmt wird, muß folgende Bedingungen genau beachten: a) Offene Briefsendungen, (zollpflichtige Warenproben oder Druckachen) müssen einen auffälligen grünen Zettel (Größe etwa 4—7 cm.) mit der Aufschrift tragen: Den Zoll vorzulegen. Darunter sind anzugeben: Art (nach den Bezeichnungen des franz. Zolltarifs), Ursprung, Gewicht und Wert der Ware. Diese Angaben können auch auf einer besonderen Zollerklärung gemacht werden, die in die Sendung zu legen oder haltbar an ihr zu befestigen ist. b) Verschllossene Briefsendungen, auch Päckchen müssen die gleichen Zettel mit denselben Angaben tragen wie zu a, außerdem muß die Nummer und das Datum der (Einfuhr-) Genehmigung die vor der Absendung vom Absender bei der Zolldirektion in Saarbrücken einzuholen ist durch den Vermerk „Genehmigung der Zolldirektion in Saarbrücken Nr. ...“ vom ... auf der Sendung angegeben und darunter vermerkt werden: „Durch die Post in Saarbrücken zu verzollen.“ Sämtliche Angaben über die Ware sowie die Genehmigung können auch in einer besonderen Zollerklärung gemacht werden, die mit kreuzweise geknüpfter Schnur an der Sendung befestigt sein muß. In verschllossenen freigemachten Briefen im Gewicht bis zu 150 g, die an Private gerichtet sind, können Werbwaren mit Ausnahme von Spigen, Tüll und Stickereten zollfrei versandt werden. Briefsendungen, bei denen festgestellt oder vermutet wird, daß sie abgabepflichtige Gegenstände enthalten, und die den obigen Bedingungen nicht entsprechen oder die ein- und durchfuhrverbotene Gegenstände enthalten, werden beschlagnahmt. Beschlagnahmt werden in allen Fällen Gegenstände mit falschen französischen (Handels-) Marken, fremde Scheidemünzen, Spielkarten, Büchernachdrucke, Argeneien, die nicht in einem amtlichen Heilmittelverzeichnis stehen, Scharin, Tabak, Zigarren und Zigaretten.

* hk Wechselstempel.

Die gemäß § 24 der Ausführungsbestimmungen zum Wechselsteuergesetz von den mit der Verwaltung der Wechselsteuer betrauten Finanzämtern eingereichten Jahresberichte lassen erkennen, daß die Bestimmungen des Wechselsteuergesetzes immer noch vielfach unbeachtet bleiben. So wird die Ansicht vertreten, daß die Wechselsteuer erst dann fällig sei, wenn der Wechsel zum Diskont an eine Bank weitergegeben wird. Vielfach herrscht die Auffassung, daß als Entwertungsdatum auf der Wechselmarke der Tag der Ausstellung des Wechsels erscheinen müsse. Sicherheitsweise ausgegebene Wechsel glaubt man nicht früher versteuern zu müssen, als eine Verwertung des Wechsels erfolgt. Die Finanzämter sind angewiesen, allen Zuwiderhandlungen gegen das Wechselsteuergesetz in jedem einzelnen Falle durch Einleitung des Strafverfahrens nachdrücklich entgegenzutreten. Es liegt daher im Interesse der Kaufmannschaft, wenn sie die Bestimmungen genau beachtet.

Der feurige, ungehemmt vorwärtstrebende Mag aufgewachsen, der in allen Klassen des Gymnasiums stets der Erste war und dessen idealer Schwung sie mit forttrug und begeisterte. Er war nur wenige Jahre älter als sie und ihr an Erziehung und Manieren vollständig unebenbürtig. Während er ihr Herz durch seine begeisterten Erzählungen, durch glänzende Deklamation schöner Gedichte entzündete, lehrte sie ihn Dinge, die seine einfachen Eltern nicht wußten. Sie erzog ihn für die künftige Stellung, die er einnehmen würde, und sie brachte ihm mit der Zeit alles das bei, was die Kinderstube versäumt hatte. Und sie tat es nicht mit der taftvollen Lebenswürdigkeit der schwärmenden Jungfrau, sondern mit der Grausamkeit eines eigensinnigen Kindes,

das sich seiner Herrschaft über den Spielfameraden bewußt ist.

Mag mußte unwillkürlich lächeln, als er daran dachte, daß sie ihm einmal mit der Gerte einen tagelang schmerzenden Schlag über die Finger versetzt hatte, weil er so ungestüm in eine mächtige unreife Birne geblissen hatte. Dann waren die Zeiten der erwachenden Liebe gekommen und Mollly ihm ganz untertan geworden. Nun waren die Rollen vertauscht, er war der Erzieher, und wenn sie zweifelnd an einem zukünftigen Glück in ihren mädchenhaften Trübsinn verfiel, sprach er mit begeisterten Worten von Entführung, schilderte das engbegrenzte Glück einer selbsterbauten Häuslichkeit und die Macht der Liebe, die sie dort über allen Jammer des Daseins himmelhoch erheben würde. Sie hatte sich ihm dann in süßem Schmerze willenlos überlassen, und nur immer und immer wieder klang durch ihr glühendes Liebesgeflüster der Gedanke an gemeinschaftlichen Tod. So auch in jener Nacht auf der steinernen Brücke. Mollly hatte eine solche Todessehnsucht, daß es nur einer leisen Anregung bedurfte, und sie wäre jauchzend in das tiefe Wasser gesprungen. Aber Mag war der Sohn eines bauerlichen Försters und einer Bäuerin, gesund bis in den Kern seines Wesens hinein, zwar auch etwas angekränkt von der romantischen Schwärmerei der Geliebten, aber er fühlte in sich ein Aufsteigen, eine Entwicklung zum Höheren, während Mollly den Niedergang empfand, der aus der Zerrüttung der Verhältnisse ihres elterlichen Hauses entsprang.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Nachrichten.

Keine deutschen Generalsabsoffiziere bei Abd-el-Krim

Berlin, 3. August. „Welt Parisien“ machte Mitteilung von der Anwesenheit deutscher Generalsabsoffiziere bei Abd-el-Krim und nannte die Namen Forster und von Tannenbergl. Diese Mitteilungen sind absolut erfunden. Im übrigen sind die von dem Blatt genannten Namen weder in der früheren noch in der heutigen Rangliste zu finden.

Ein amerikanischer Kirchenführer in Berlin.

Berlin, 3. August. Zu Ehren des auf der Durchreise nach Stockholm in Berlin weilenden Generalsekretärs des amerikanischen Kirchenbundes D. D. Macfarland aus New York, eines der vier Vizepräsidenten der Konferenz für praktisches Christentum, fand beim Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenrats, D. Kapler, ein Empfang statt, zu dem die Berliner Mitglieder der deutschen Delegation für Stockholm, Vertreter der kirchlichen und staatlichen Behörden, des Parlaments und der theologischen Fakultät der Universität Berlin geladen waren. Nach dem Präsidenten ergriff Macfarland selbst zu bedeutenden Ausführungen über die Beziehungen der deutschen und amerikanischen Kirchen das Wort. Eine weltweite Einheit, den Bruderdienst herauszubilden, sei das Ziel des großen Stockholmer Weltkongresses.

Mord oder Selbstmord in Bad Sulza?

Weimar, 3. August. Auf der Raumburger Straße in Bad Sulza wurde der aus Apolda stammende Kaufmann Walter Buschmann mit einer Schussverletzung in der linken Schläfe tot aufgefunden. Ob eine strafbare Handlung oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest.

Verheerender Brand.

Vernburg, 3. August. Durch einen gewaltigen Brand wurde heute früh die staatliche Ziegelei in Völkau im Kreise Vernburg in Asche gelegt. Nur das Maschinenhaus konnte gerettet werden. Das Feuer ist vermutlich durch Selbstentzündung entstanden. Die Wehren der gesamten Umgebung waren zur Bekämpfung des Brandes erschienen. Der Sachschaden ist groß, aber durch Versicherung gedeckt.

Vier Bergsteiger tödlich verunglückt.

München, 3. August. Vier Münchener, die eine Besteigung des Totenturms am Wilden Kaiser unternahmen, wurden beim Abstieg von einem Schneesturm überrascht und starben den Tod des Erfrierens. Die Leichen wurden im sogenannten Führertal gefunden und talwärts gebracht. Eine andere Partie von ebenfalls vier Personen konnte gerettet werden.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Frankfurt a. M., 3. August. Wie die Frankfurter Zeitung aus Essen berichtet, ist der Ründigungsstermin für das Arbeitszeitabkommen im Ruhrkohlenbergbau abgelaufen, ohne daß eine Ründigung von einer Seite erfolgt ist. Man hat wohl anseheinend die Entscheidung dieser Frage aus taktischen Gründen vorläufig zurückgestellt. Das Lohnabkommen ist bekanntlich seitens der Gewerkschaften zum Ende dieses Monats gekündigt worden.

Schwere Bootsunfall auf dem Züricher See.

Basel, 3. August. Infolge eines plötzlich ausbrechenden Sturmes gi's auf dem Züricher See ein Segelboot mit vier Personen über. Es war noch nicht möglich, die Leichen zu bergen.

Deutsches Eigentum in Südafrika.

London, 3. August. In der südafrikanischen Proklamation von 1924 war das Amt zur Verwaltung des fremden Eigentums in Pretoria ermächtigt worden, nach seinem Ermessen auch noch nach dem 31. Dezember 1924 Anträge auf unmittelfre Entschädigung für die Entziehung privaten deutschen Eigentums entgegenzunehmen. Durch eine neue Proklamation ist bestimmt worden, daß Anträge ehemals feindlicher Staatsangehöriger nur noch zugelassen sind, wenn sie bis zum 30. September 1925 eingegangen sind.

Spiel und Sport.

Sp. Bogoljubow Sieger im Breslauer Schachturnier. In der Schlusrunde des Breslauer Schachturniers gewannen Bogoljubow gegen Moriz, Wagner gegen Gottschall, Beder gegen Tarrasch. Remis machten Nimzowitsch gegen Rubinstein, Sämisch gegen Grünfeld, Reti gegen Blümlsch. Die Hängepartie Beder-Moriz wurde Remis, damit ist das Turnier beendet. Bogoljubow (9½) erster Preis, Nimzowitsch (7½) zweiter, Rubinstein und Wagner (7) dritter, vierter, Beder, Grünfeld und Reti (6) fünfter und sechster Preis, dann folgen Sämisch 5, Gottschall 4, Tarrasch 3½, Blümlsch 3, Moriz 1½.

Sp. Die internationale Radfernfahrt Zürich-Berlin. veranstaltet von dem Bund Deutscher Radfahrer, hat im

Berliner Grunewald-Stadion ihr Ende erreicht. Von den Amateuren wurde erster Peter Rosen-Röhl mit 36 Stunden, 36 Minuten und 50 Sekunden, von den Berufsfahrern der Italiener Gah mit 36 Stunden, 40 Minuten und 25 Sekunden.

Welt und Wissen.

w. Hans Christian Andersen. (Zur 50. Wiederkehr seines Todesjahres.) Alle Kinder kennen ihn und alle Erwachsenen auch, denn seine reizenden Märchen haben auch ihre Rindeit verschönert. Nächste den von den Brüdern Grimm gesammelten Märchen und etwa noch den Märchen des beschaulichen Musäus haben wohl keine Geschichten von allen denen, die mit dem traulichen „Es war einmal“ beginnen, in deutschen Landen und weit, weit über Deutschland hinaus — von des Dichters dänischer Heimat gar nicht erst zu reden — so viel Anklang, so viel Bewunderung gefunden wie die Märchen des Schuhmacherjohannes Hans Christian Andersen, der vor fünfzig Jahren, am 4. August 1875, in Apenhagen gestorben ist. Andersen war, obwohl von Hause aus bitterarm, schon von frühester Jugend ab auf Reisen, die ihn bis in die fernsten Länder führten. Als er der berühmte Märchen-erzähler geworden war, wurde er überall, wo er auch hinfam, mit großer Begeisterung gefeiert, denn er war nicht nur ein weltberühmter, humorvoller, phantasiereicher, gedankentiefer, bei alt und jung gleich beliebter Poet, sondern auch ein beständig lebenswürdiger Mensch von geradezu rührender Güte-mütigkeit und Unbefangenheit. Er hat nicht nur eine Fülle dufziger, zarter Märchen hinterlassen, sondern auch Romane, Dramen, Reisebeschreibungen und vieles andere noch.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Der Berliner Arbeitsmarkt.) Auf dem Berliner Arbeitsmarkt zeigen sich gegenüber der Vorwoche keine wesentlichen Veränderungen. Gut aufnahmefähig blieb weiterhin besonders die Landwirtschaft, wogegen sich im allgemeinen der Beschäftigungsgrad auf der Höhe der Vorwoche hielt. Die Zunahme der Arbeitsuchenden ist zum Stillstand gekommen. Es waren 39 701 Personen bei den Arbeitsnachweisen eingetragen gegen 40 350 der Vorwoche. Unterstützung bezogen 12 829 (12 960) Personen, davon bei Notstandsarbeiten 2199 (2180).

Köln. (Jubiläumssfeier der Christlichen Gewerkschaften in Köln.) Zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Bezirksverbandes der Christlichen Gewerkschaften Köln veranstaltete der Deutsche Gewerkschaftsbund, Bezirk Köln, einen Festzug durch die Stadt. Auf dem Messegelände hielt der Vorsitzende der Christlichen Gewerkschaften Kölns die Festrede, der auf den großen Zusammenhalt der Christlichen Gewerkschaften hinwies. Unter großem Beifall wurde ein telegraphischer Glückwunsch des Arbeitsministers Brauns verlesen.

Kongresse und Versammlungen.

k. Sommertagung des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues. Der Reichsverband des Deutschen Gartenbaues, dem etwa 22 000 Mitglieder angehören, hielt aus Anlaß der Jahrtausendfeier in Düsseldorf seine diesjährige Sommer-tagung ab, zu der Mitglieder aus dem ganzen Reich erschienen waren. In der Hauptversammlung im Kaiserfaal der Städtischen Tonhalle erklärte Regierungsrat Nieder vom Reichsministerium, notwendig sei neben dem Zollschutz die Intensivierung des Gartenbaues und die Verbesserung der Absatzverhältnisse durch zweckentsprechende Organisationen. Die Regierung beabsichtige die Aushebung der Umsatzsteuerfreiheit für Auslandswaren und habe sich bei der Reichsbahn für eine Ermäßigung der Frachtfür bei Obst und Gemüse eingesetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Verurteilung eines ausländischen Falschmünzers. Das Leipziger Schwurgericht verurteilte einen Ingenieur aus Bogota (Kolumbien) zu sechs Monaten Gefängnis und 7000 Mark Geldstrafe wegen versuchten Münzvergehens. Er hatte in Leipzig unter dem Anschein, daß er im Auftrag der kolum-bischen Regierung handele, versucht, zwanzigtausend Stück Pefonoten herzustellen zu lassen.

§ Todesurteil im Mordprozeß Hauße. Im Prozeß gegen die des Mordes an dem Bierkutscher Hauße Angeklagten verurteilte der Vorsitzende nach sechsstündiger Beratung des Gerichtshofs das Urteil. Der Angeklagte Simon wurde wegen Mordes, versuchten schweren Raubes und Unterschlagung zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Angeklagte Fürstorgegling Lönnig wird wegen der gleichen Vergehen und wegen schweren Diebstahls aus dem Jugendgerichtsgesetz heraus zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Eine Strafaussetzung bei ihm wird abgelehnt.

§ Ein Prozeß mit prominenten Anwälten. In St. Etienne wird demnächst ein Prozeß beginnen, dessen eigentliche Streit-sache nur von nebensächlicher Bedeutung ist. Es handelt sich

um eine Zivilklage wegen Verletzung des Warenschutzes und unerlaubter Nachahmung eines Originalartikels. Das Inter-essante an der Geschichte ist, daß der Rechtsanwalt des Klägers der ehemalige Präsident der Republik Millerand ist, während der Angeklagte von dem ehemaligen Präsidenten Poincaré vertreten werden wird.

Börse und Handel.

Antliche Berliner Notierungen vom 3. August.

* Börsenbericht. Das Geschäft hielt sich in ganz minimalen Grenzen, da der Börse jegliche Anregung fehlte; die Kurse stellten sich bei einigen Schwankungen durchschnittlich etwas niedriger als bei der letzten Notierung. Besonders schwach lagen Vorkriegspfundbriefe, sehr still war es auch am Markt der inländischen Anleihen, Kriessanleihe lag 0,23%. Die Nachfrage nach Geld war sehr stark, tägliches Geld notierte 10 bis 11,50%, monatliches Geld 10,50—11,50%.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,37—20,42; holl. Gulden 168,54—168,96; Danzig 80,90 bis 81,10; franz. Frank 19,90—19,94; belg. 19,30—19,34; schweiz. 81,47—81,67; Italien 15,32—15,36; schwed. Krone 112,78—113,06; dän. 94,63—94,87; norweg. 76,30 bis 76,50; tschech. 12,42—12,48.

* Eierpreise. a) Inländische Eier in Pfg. und je Stück: 1. große, vollfrische, gestempelte Inlandsener 16½, 2. frische Inlandsener über 55 Gramm 14½, 3. frische Inlandsener unter 55 Gramm 13½; b) Auslandsener: 1. extra große Eier 16½—17, 2. große Eier 14½—15, 3. normale Eier 11½—12, abweichende Eier 9½—10, 5. kleine und Schmutzeier 9—9½. Verkaufspreis.

* Preiserhöhung für elektrische Heiz- und Kochapparate. Die Vereinigung der Fabrikanten elektrischer Heiz- und Kochapparate hat mit Wirkung vom 1. August ab die Preise für sämtliche Artikel um 10% erhöht.

* Produktentbörse. Die unbeständige Witterung läßt vielen Landwirten mehr Zeit zum Dreschen, so daß es auch an Angebot nicht mangelt. Abgesehen von Ablieferungen auf ältere Abschlüsse haben die Händler es nicht leicht, größere Verläufe nach dem Inlande zu machen, und daher sind die etwas erhöhten Forderungen der Produzenten schwer durchzusetzen. Für Weizen wie für Roggen war die Grundtendenz behauptet bei leichten Preisbesserungen für erstere mit einer Erhöhung der Anfangspreise für Roggen um 1 bis 1,50 M. Gerste noch sehr still, man besorgt weitere Nachteile der Farbe der Sommergerste. Hafer sehr wenig angeboten, rollend und schwimmend ist alte Ware genügend offeriert. Mehl ist sehr still, Gebote bleiben niedrig.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr. in Reichsmark.

Wet., mär.	3. 8.	1. 8.	Wet., f. Brf.	3. 8.	1. 8.
pommerscher	245-248	245-248	Roßf. f. Brf.	13,8	13,8
Wog., mär.	184-189	184-189	Raps	350-360	350-360
pommerscher	—	—	Reinsaat	—	—
Westpreuß.	—	—	Vitor.-Grb.	27-34	27-34
Futtergerste	198-212	198-212	fl. Speiseerf.	25-27	25-27
Braugerste	187-195	187-195	Futtererf.	23-25	23-25
Gaser, mär.	—	—	Reinsaat	23-25	23-25
pommerscher	—	—	Niederböhnen	—	—
Westpreuß.	—	—	Widen	26-28	26-28
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	11,7-13,2	11,7-13,2
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	15,0-16,5	15,0-16,5
fln. br. infl.	—	—	Sera-ella	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Rapskuchen	16,6	16,8-17
Mrt. u. Not.)	33-35	33-35	Reinkuchen	23,6-23,8	23,6-24
Roggenmehl	—	—	Trodenkchl.	12,2-12,4	12,2-12,4
p. 100 Kil. fr.	—	—	Soya-Schrot	22,4-22,6	22,4-22,6
Berlin br.	—	—	Foriml. 30/70	10	9,8-10
infl. Sad	26,5-28,5	26,7-28,7	Kartoffelst.	26-26,3	26-26,3

Städtischer Viehhof Ebersfeld.

Ebersfeld, 3. Aug. Auftrieb 689 Stück Großvieh, davon 18 Kühe argentinischer und 12 schwedischer. Herkunft, davon 205 Ochsen, 69 Bullen, 368 Färjen und Kühe, 47 Fresser, 2541 Schweine, 557 Kälber, 76 Schafe. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: 1. Rinder: Ochsen a. 66—68, b. 62—64, c. 52—56, d. 40—50. Bullen a. 56—58 b. 44—48. c. 35—40. Färjen und Kühe a. 66—68, b. 60—62, c. 48—50, d. 38—44, e. 20—30. Jungvieh a. 35—45. 2. Kälber: a — b. 75—80, c. 70—75, d. 55—60, e. 40—50. 3. Schafe: Weibschafe: a. 50—55, b. 30—40. 4. Schweine: a. 87—88 b. 85—86, c. 84—85, d. 82, e. 75—82, f. 70—75. Tendenz des Marktes: Großvieh mittleres Geschäft. Schweine und Kälber anfangs rege, später abflauend. Einige ausgesuchte Tiere über Notiz.

Schriftleitung Wilt. Vell jr., Halver i. Westf.



Gestern Abend 7¹⁵ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Albert Baltzer

im Alter von nahezu 59 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kierspe-Bhf., Meinerzhagen, Marten, Wengern, Bottrop, Bärenstein, Lüdenscheid und Thun (Schweiz), den 4. August 1925

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.



Nachruf!

Am Samstag, den 1. August 1925 starb nach langem Leiden

Herr Carl Petri.

Herr Petri war fast sechzig Jahre bei mir tätig und bis fast zu seinem Lebensend ein Beispiel unermüdlicher Treue und Pflichterfüllung

Möge ihm die Erde leicht sein!

C. H. Steinbach,
Oberbrügge.



Fahrräder

Nähmaschinen

stets am
Lager.

Reparaturen werden prompt
und billigt ausgeführt.

Albert Vinnepe, Halver.

— Telefon 192. —

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von
Kierspe-Bhf. und Umgegend zur
gefl. Kenntnisnahme, daß ich am 5. d. M.
ein

Geschäft

in Kolonial-, Kurz-, Por-
zellan-, Glas- und Mann-
fakturwaren

eröffne.

Um geneigten Zuspruch bittet

C. Borlinghaus jr.

Verreist

bis einschl. 24. August 1925.

Dr. Grunicke.

Vertretung: Herr Dr. Sprenger.

Sprechzeit:
Mittwoch und Samstag nachmittag von
2½—5 Uhr in meinen Praxisräumen.

Bäuerl. Bezugs- u. Abfahrts-
Genossenschaft Kierspe-Bhf.

Auf Lager vorrätig:

la. Weizenmehl,
Gerste, Gerstenmehl,
Rohsalz, Kleie, ansl.
Hafer, Thomasmehl,
Kalkstickstoff, Kali
41%, Rainit, Ruß-
kohlen, Stroh, grobes
Knochenmehl 5×22
in den nächsten Tagen
eintreffend.

Allen von
**Rheumatismus
und Ischias**

geplagten Mit-
menschen teile ich
mit, wenn Rückporto
beigefügt wird, wie
ich von meinem lang-
jährigen Rheumatis-
musleiden in kurzer
Zeit geheilt worden
bin. Aus Freude u.
Dankbarkeit über
meine Gesundung
habe ich es mir zur
Aufgabe gemacht,
auf Wunsch allen
leid. Mitmenschen
mitzuteilen, was mir
so schnell geholfen
hat.

Gustav Wolter
Reichsbankbeamter a. D.
Berlin N 54
Zedenickerstr. 8 a Tr. I.

Trauerdrucksachen

fertigt schnellstens an der Verlag dieser Zeitung.